

also zu allererst ausgemittelt, und es muß untersucht werden, wie viel dessen geschafft werden kann, und nach der örtlichen Beschaffenheit nöthig ist, um dem Acker dasjenige zu geben, was er haben muß, Früchte in belobender Menge zu bringen.

Der Bestand des Viehes hängt von der Menge des Futters ab. Diese muß so beschaffen seyn, daß der Viehbestand mit dem Ackerbaue in einem Verhältnisse stehe, sonst kann er nicht den möglichen Grad der Ergiebigkeit haben.

Die Winterfütterung des Viehes ist der Maafstab, nach welchem sich die Zahl des Viehes jeder Art bestimmen läßt. Denn wo nicht die Stallfütterung, halbe oder ganze, eingeführt ist, da giebt das Rindvieh im Sommer nur wenige Düngung und im Winter den größten Theil derselben. Schaafe, die den Sommer über in die Weide genommen werden können, nutzen zwar durch den Hürdeschlag, aber der Mist im Winter geht doch verlohren.

Auf die Winterfütterung hat das Wiesewachs, seine Menge und Güte, und der Futterkräuterbau einen großen Einfluß. Denn obgleich mit nicht bloßem Heu und Grummet das Vieh gefüttert wird: so ist es doch ein unentbehrliches Nahrungsmittel für dasselbe, und von seiner Menge und Güte hängt auch in Betracht der Ergiebigkeit vieles ab.

Die Viehweiden sind endlich auch ein wichtiger Artikel in Beziehung auf den Viehstand. Denn sind sie zu beschränkt und zu schlecht, und das Vieh, welches im Winter ausgefüttert werden kann, kann im Sommer nicht ernähret werden: so ist es notwendig, entweder weniger zu halten, oder im Stalle viel zu füttern. Letzteres macht einen mehreren Kostenaufwand. Schlechte und knappe Weiden vermindern auch den Ertrag des Viehes.

Will man also den Ertrag des Ackerbaues gründlich untersuchen: so muß die Untersuchung über den Viehbestand und die Mittel, solches zu erhalten, schlechterdings vorhergehen.

